



*- Pressemitteilung -*

*9. Juli 2009*

---

## **Eiszeit im Velodrom: Frostige Stimmung beim Berliner Radsportverband**

Eiskalt erwischt hat es den Berliner Radsportverband (BRV), als dieser unlängst erfuhr, dass das Velodrom künftig auch als Trainings- und Wettkampfstätte für mehr als tausend Eissportler dienen soll. Hintergrund dieser jüngsten Senatsentscheidung ist die Schließung der Deutschlandhalle und das damit verbundene Erfordernis, den betroffenen Vereinen eine Ausweichmöglichkeit anzubieten.

Wie es scheint, wurde dieser politische Beschluss ohne ausreichende Beteiligung der Betroffenen und über deren Köpfe hinweg am grünen Tisch gefasst. Auf beiden Seiten gibt es massive Vorbehalte gegen dieses Konzept, da es keineswegs praxistauglich anmutet.

Die Eissportler bemängeln insbesondere die weite Entfernung von ihrem Vereinssitz, die vor allem den vielen Kindern nicht zugemutet werden kann. Daneben dürfte auch bei der Terminabstimmung zwischen den Eis- und Radsportlern mit erheblichen Problemen zu rechnen sein.

Auch der BRV teilt diese Vorbehalte und sieht sich selbst in einer äußerst prekären Situation. Nachdem das Land Berlin in den vergangenen Jahren geeignete Trainings- und Wettkampfstätten des Radsports ersatzlos aufgegeben hat (zu nennen sind die Radrennbahnen in Schöneberg und Weißensee), ist das Velodrom nunmehr die einzige noch bestehende Radrennbahn in der Stadt. Gerade deswegen ist diese Halle für die Berliner Radsportler von existenzieller Bedeutung. Sie allein bietet die Möglichkeit, einem uneingeschränkten Training nachgehen zu können. Diese Einzigartigkeit schließt die Möglichkeit aus, auf Ausweichquartiere zurückzugreifen, wie dies in vielen anderen Sportarten denkbar und möglich ist.

Zu berücksichtigen ist ferner, dass das Berliner Velodrom als einzige Radrennbahn Deutschlands die Standards des internationalen Verbands UCI erfüllt und rund 50 Prozent der bundesdeutschen Kaderfahrer hier trainieren. Zudem steht die Bewerbung für die Bahnweltmeisterschaft 2012 im Raum, eine Veranstaltung von internationalem Rang, die im gesamtstädtischen Berliner Interesse liegen dürfte und einer sensiblen Planung bedarf.

...

Neben den angeführten terminlichen Abstimmungsproblemen verursacht die geplante Vermengung von Eis- und Radsport im Übrigen noch weitere Schwierigkeiten. So wird sich die Hallentemperatur bei einem Eisbetrieb einerseits drastisch senken (genannt sind 8° C), die Luftfeuchtigkeit hingegen dramatisch erhöhen. Diese Faktoren dürften weder für die wertvolle Holzlattenkonstruktion der Radrennbahn noch für die Gesundheit der zumeist sehr jungen Radsportler zuträglich sein. Sollte sich darüber hinaus Kondenswasser auf der Bahn bilden, würde sich die Fahrt auf dem Radoval unter Umständen sogar zur gefährlichen Rutschpartie entwickeln.

Ein Parallelbetrieb von Eis- und Radsport scheidet nach Ansicht des BRV daher grundsätzlich aus. Andererseits ist ein separater Trainingsbetrieb ebenfalls kaum vorstellbar, da die Trainingszeiten für die Berliner Radsportvereine bereits jetzt sehr knapp kalkuliert und kaum ausreichend sind. Weitere Einschränkungen sind daher nicht hinnehmbar.

Die sportliche Leitung des BRV, die verantwortlichen Berliner Landestrainer und auch die breite Basis der Berliner Radsportvereine können sich mit der Planung des Senats daher keinesfalls einverstanden erklären: *„Dies würde einer Selbstaufgabe gleichkommen und den Berliner Radsport in den Ruin führen!“*, so Guido Heinze, Sportwart des BRV.

Aus diesem Grunde kämpft er unverdrossen für eine alternative Lösung, die den Radsportlern weiterhin uneingeschränkte Trainingsmöglichkeiten zusichert, denn für sie gibt es in Berlin eben nur das eine Velodrom und das trägt seinen Namen nicht ohne Grund.

Hinter sich sieht er eine breite Zustimmung, nicht zuletzt auch wegen der vielen radsportbegeisterten Berliner, die das Sechstagerrennen seit Langem in ihr Herz geschlossen haben und auch beim jüngsten Velothon für eine imposante Kulisse sorgten.

Um den Berliner Spitzensport zu fördern, wird hier eine praktikable Lösung benötigt, die die jeweiligen Interessen der Eis- und Radsportler tatsächlich angemessen berücksichtigt. Die Mehrfachnutzung des Berliner Velodroms stellt hierfür nach Auffassung aller Beteiligten keinen gangbaren Weg dar. Gefordert ist daher die weitere Suche nach einer geeigneten Alternative.

- - -